**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 44 (1928)

**Heft:** 15

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber Gewerbeschul Kommisson. In allen Fragen bes Gewerbestandes wie der Offentlichkeit war sein sachliches und ruhiges Urteil sehr geschätzt. Er erreichte nur ein Alter von 51 Jahren. Seine berustiche und gewerbliche Tätigkeit sichern dem Berstorbenen ein gutes Andenken.

- † Friedrich Raeg, Zimmermeister in Mihlethal (Aargau), ftarb am 1. Juli im Alter von 34 Jahren.
- † Franz Hoffmann, Sattlermeifter in Narburg (Aargau) ftarb am 5. Juli im Alter von 87 Jahren.
- † Morig Riedi-Riedweg, Schmiedmeister in Littau-Spahau (Luzern), starb am 5. Juli im Alter von 72 Jahren.

## Uerschiedenes.

Sidtische Werte Baden. Ende Juni trat Direktor C. Pfifter von der Leitung der städtischen Werke zurück, um als Einundachtzigsähriger sich in den Ruhestand zu begeben. Die Entwicklung Badens zur Industrieftadt hängt eng mit dem Namen C. Pfister zusammen, da er und sein Bruder Theoder Pfister die Firma Brown, Boveri & Cie. nach Baden heranzogen. Durch mannigsache Vorkehrungen und Erleichterungen verstand es C. Pfister, die Firma dauernd in Baden zu verankern. Als früherer Stadtammann von Baden, als Direktor der Elektrizitätsgesellschaft und der städtischen Werke hat der Zurückgetretene ein dauerndes Berdienst um die Entwicklung Badens. Auch für die Bedürsnisse dens Kurortes hatte Direktor Pfister stets einen offenen Sinn.

Bauliche Rredite und Schaffung einer fünsten Techniterstelle bei der Wasserversorgung in Zürich. Der Stadtrat von Zürich verlangt Nachtragkredite von 580,320 Franken sür den ordentlichen Berkehr, wovon 303,140 Fr. sür das Bauwesen I; 1,296,125 Fr. sür die besonderen Unternehmungen, wovon 599,500 sür das Elektrizitätswerk, 403,160 Fr. sür die Wasserversorgung und 201,300 Fr. sür das Gaswerk. Ferner beantragt der Stadtrat dem Großen Stadtrate die Schaffung der 5. Technikerstelle bei der Wasserversorgung, deren Werkstätter und Installationsabteilung selt einigen Jahren start belastet sei. Die Jahreseinnahmen aus Erstellung von Hausanschlisssen, Installationen und Warenverkauf seien von rund 378,000 Fr. im Jahre 1920 bis auf rund 952,000 Fr. im Jahre 1927 angestiegen. Die drei Mann des Aussichtpersonals seien derart mit Arbeit überhäuft, daß nachgerade der geordnete Betrieb und die gute Bedienung der Abonnenten leide, namentlich aber die Wirtschaftlichkeit des Betriebes in Frage gestellt sei.

Bertfiätten-Errichtung in Luzern. Der Stadtrat von Auzern beantragt dem Großen Stadtrate die Einrichtung von Schulräumen als Wertftätten für verschlebene Berufe und von Räumen für Zeichnen und theoretischen Unterricht mit 19,000 Fr. Kostenauswand behufs Ausbau der gewerblichen Fortbildungsschule.

Der Schut des Meisterittels. Der Entwurf zu einem Bundesgeset über die berufliche Ausbildung, der fertig ausgearbeitet ist und auf die Septembersession der eidgenössischen Käte unterbreitet werden soll, enthält weitgehende Bestimmungen über den Schut des Meisstertitels. Es können darnach die Berufsverbände das Recht zur Führung des Meistertitels von einem Fähigsteitsausweis abhängig machen. Die Meisterprüfungen sollen unter öffentliche Kontrolle gestellt werden. Jeder Schweizer wird nach sünsschaft werden. Iseder Schweizer wird nach fünfjähriger Tätigkeit im Berufe mit Lehrlingszeugnis oder Abgangszeugnis einer technischen Schule zur Prüfung zugelassen. Das Resultat

der Prüfung, das Meisterdiplom, berechtigt zur Führung des Meistertitels in Berbindung mit dem Beruse. Offentliche Arbeiten der Bundesverwaltung sollen nur an Metster mit dem geschützten Titel vergeben werden. Die Haltung von Lehrlingen soll davon abhängig gemacht werden können, daß der Betriebsinhaber oder ein Angestellter des Betriebes den Fähigkeitsausweis als Melster im Beruse erworben hat. Durch die übergangs, bestimmungen sollen Melster, die bei Inkrastireten des Gesehes schon als solche tätig waren, ohne weiteres das Recht erhalten auf Führung des Melstertitels. Die Namen der diplomierten Melster sollen in den Amisblättern veröffentlicht und, nach Berusen geordnet, in ein Gesamtregister eingetragen werden, das jedermann zur Einsicht offen steht.

Die Bestimmungen über den Schutz des Meistertitels bilden ein besonderes Kapitel im Gesetzesentwurf über die berufliche Ausbildung. Sie sollen das technische und kaufmännische Können des Meisters besser zum Ausdruck bringen gegenüber jenen Elementen, welche auf Grund der Gewerbesteiteit in die Kreise des Gewerbes einger drungen sind, ohne deren berustliche und moralische And

fprüche zu erfüllen.

Voltssport und Voltswirtschaft. (Mitget.) Auftommen neuer Sportarten fann die erfreuliche Wirtung haben, daß mit der Beit neue Induftriezweige ent fteben und badurch neue Erwerbsquellen erichloffen met den, besonders dann, wenn sich ein Sport bis zur Volks. tumlichteit durchzuseten vermag. Es ift bekannt, baß unfere Lederinduftrie Fußballe auf den Martt bringt, die ben Bergleich mit erfitlaffigen fremden Erzeugniffen aushalten und die auch schon mehrmals an internatio nalen Treffen gespielt worden find. Tennisrafetts werden ebenfalls in der Schweiz fabriziert und gelten als Qualitätsprodutte. Die herstellung von Stiern und Schlitten beschäftigt im Glarnerland, in ben Rantonen Bern, Graubunden, Aargau und anderswo mindeftens 200 Arbeiter. Die ungeahnte Entwicklung Des Baffermanberns, besonders in Deutschland und Ofterreich, durfte dazu beitragen, daß dieser Sport in absehbarer Beit auch bei uns zu einem Boltssport wird. Bereits find in der Schweiz einige hundert Faltboote im Gebrauch. Die Bereinigung schweizerischer Flußwanderer mit Sitz in Zurich stellt sich zur Aufgabe, die Technik des Wasserwanderns bekanntzuma. chen und das Flußfahren durch Spezialkarte und gedruckte Führer zu erleichtern. Die große Bahl reizvoller Flußläufe und Seen, mit denen die Natur gerade unfer Land bedacht hat, wird ber Ausbreitung bes Baffer manderns ohne Zweifel forderlich fein. Die erfreuliche Tatfache, daß die nötigen Gerate nun auch im Inland hergestellt werden und daß die Schweizer Faltboote fpe' ziell für unsere Verhältniffe gebaut find, wird die Ents widlung bes Flugwanderns ficherlich beichleunigen. Den Erzeugnissen unserer erften Faltbootwerft wird neben zweckmäßiger und solider Konstruktion große Kenter, ficherheit nachgerühmt, eine Einzelheit, die nicht nur ber Neuling zu schätzen weiß. Die neue Fabritation ftellt Großboote für lange Flußwanderungen her, während ein billigeres Kleinboot ben Bedürfniffen der Jugend entgegenkommt. Für beibe Typen gelangt einheimisches Material zur Verarbeitung. Man darf hoffen, das Wafserwandern werde sich auch in dem Sinne zu einem schweizerischen Bolkssport entwickeln, daß jeder Kaufer feinen Stolz barein fete, ein Schweizer Faltboot zu er werben. Er tann auf diese Beise gur Erftartung einer aufftrebenden Induftrie beitragen. (Schweizerwoche)

Schweizerische Gasapparate-Fabrit Solothurn. Die Generalversammlung beschloß für bas am 31. März 1928

zu Ende gegangene Geschäftsjahr eine Dividende von 5 % auf das Prioritäts- sowie auf das Stammaktien-kapital von zusammen 450,000 Fr. auszurichten. Seit einer Reihe von Jahren konnte eine Dividende nicht ausgerichtet werden.

Gasversorgung in Schmerikon (St. Gallen). (Korr.) Sett Donnerstag den 21. Juni erfreut sich die Bevölkerung der Gemeinde Schmerikon der Wohltat des Gases. Nachdem alle Voraussetzungen für Abnahme der Lettungen erfüllt waren, konnten die Schleber geöffnet werden, zur großen Freude sämtlicher Hausfrauen. Zum ersten Mal wurde am 21. Juni das Nachtessen auf dem Gas gekocht, welches Ereignis wohl in freudiger Erinnerung bleiben wird.

Gasversorgung in Uznach (St. Gallen). (Korr.) "Bas lange mährt, wird endlich gut". Dieses Sprich-wort hat sich bei unserer längst ersehnten Gasversorgung wieder einmal glänzend erwahrt. Fast uner-wartet plöglich konnten Donnerstag den 21. Juni 1928 abends schon die ersten Gasherde in Betrieb gesetzt werden und am Freitag ging es dann in fieberhafter Gile an das Entlüften der Leitungen. Richt ohne etwelches Bagen schickten sich alsbald die wackeren Frauen, Tochter oder Magde an, die erste Mahlzeit zu bereiten. Bielleicht machte ba und bort bie Wahl der Speisekarte etwelches Kopfzerbrechen. Soll man es mit einer Pfanne voll Milch probieren, soll man ein Sipplein kochen oder gar riskieren, einen Braten anzubrennen. Meine Nachbarin entschloß sich mit etwas Kleinem zu beginnen. Sie wollte ein "Stierenauge" machen, aber der Anken war schon auf dem Brennpunkt angelangt, bevor das Ei nur recht offen war, und bis sie die Schalen mit dem Zeigfinger ausgestrichen hatte — was eine spar-same Hausfrau doch tun muß, war das Spiegelei schon dicker als sie es wünschte. Eine andere kluge Haus-kau nutte die Tatsache, daß der Gasmesser auf "unter Ruft" kant Rull" stand, dazu aus, am Samstag vormittag Kuhsleisch lind zu sieden, was ihr auch glücklich gelang.
Leberall herrschte Freude und wurde der guten Dualitat des Gases hohes Lob gespendet. Kurzum, die Einführung des Gafes in unserer Gemeinde ift nicht bloß ein Markstein in ihrer Kulturgeschichte, sondern sie darf auch als wirksames Mittel zur Mehrung und Festigung des Glückes am heimischen Herde betrachtet werden. Sie sei uns darum willtommen!

Eingebaute Möbel in den Vereinigten Staaten. (Korr.) Die Entwicklung des Geschäftes in eingebauten Möbeln ist eine der bemerkenswertesten Überraschungen der holzverarbeitenden Industrie in den Vereinigten Staaten, schreibt "The Timberman". Es ist die Anerkennung des standardisserenden Prinzips innerhalb gewissen Grenzen. Der Umfang des Geschäftes erweitert sich von Lag zu Lag und der Stil und die allgemeine Ausarbeitung der Ware zeigt einen ständigen Fortschritt. Das Bedürsnis nach eingebauten Möbeln entwickelte einen eigenen Industriezweig. Er versieht die Hausfrau mit einer Menge von Bequemlichkeiten, von welchen ihre Erosmutter sich nie hätte träumen lassen. Der bescheidene Preis der eingebauten Möbel, zu dem sie dant der Massenzeugung geboten werden können, stellt sie in den

# Bei Adressenänderungen

wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeidung von Irrilimern uns neben der genauen neuen kets anch die alte Adresse mitteilen.

Die Expedition.

Bereich eines jeben, der sich ein heim einrichtet. Eingebaute Möbel stellen tatsächlich ein Standardbedürfnis jeder noch so bescheidenen Wohnung dar. Wie das Automobil, so werden auch die eingebauten Möbel als eine Notwendigkeit im Haushalte empfunden.

### Literatur.

Sprachenpslege. Le Traducteur, französisch-beutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Wer sich sein bischen Französisch retten ober dasselbe weiter ausgestalten will, der greise nach dieser textlich, illustrativ und auch technisch vorzüglich ausgestatteten Zeitschrift. Probehest kosten-los durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds.

Indien, Baukunft, Landschaft und Volksleben. 304 ganzsettige Abbildungen in Aupsertiesbruck mit einer Einleitung und kurzen Bilderläuterungen von Martin Hürlimann. Format 24×31 cm. In orange Ganzeleinen gebunden. Preis Fr. 32.50. Verlag Fretz & Wasmuth, Zürich.

Im Rahmen bes "Orbis Terrarum", jener großangelegten Kosmographte, die in den letzten Jahren berechtigtes Aussehen erregt hat, ist kürzlich ein neuer Band aufgelegt worden, der bei Leuten vom Bausach auf bessonderes Interesse stoßen wird. In den kunstgeschichtlichen Werken die anhln ist die indische Baukunst nicht nur allein stark vernachläßigt worden, sondern sehlt leider geradezu ganz; Mesopotamien und Persien galten sür uns als die östlichen Grenzländer alter Kunst. Wir degrüßen es heute daher umsomehr, wenn wir durch ein vorbildliches Werk Kunde von ferner Baukunst erhalten und freuen uns an dem Ersolge unseres Landsmannes, des Zürcher Historikers Martin hürlmann, dem es hier gelingt, mit seinem Bande "Indien" uns ganz in den Bann jener zauberhaften Architektur und Landschaft zu ziehen.

Der Verfasser gibt in der gedrängten Einleitung zuerst einen überdlick über die Geologie und Geographie Vorderindiens, um das logische Wachstum der Bauten aus ihrer speziellen Lage heraus verständlich zu machen. Wir sehen daraus, wie das Wasser, sei es nun in der Form des Meeres oder der Flüsse bestimmend auf das Leben der Inder, wie auf deren ganze Kultur wirkt. Analog versährt Hürlimann in der Folge mit einem weiteren Abristiber die im Leben eines jeden Inders eine so wichtige Rolle spielende Religion, die stärker wirkt als alle politischen und ökonomischen Fragen. Ob ihm dieses Bild gelungen, ist eine andere Frage; denn es bleibt ein ziemlich aussichtsloses Untersangen, die ungeheure Vielgestaltigkeit der indischen Religion, die sich vermengenden Glaubenslehren und individualistischen Vorstellungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und auf einigen Setten auch nur einigermaßen klar zu legen. Kurze weise

Asphaltlack, Eisenlack

**Ebol** (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

15059

E. BECK, PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktefabrik.